

# Elbeblatt.

## Amtsblatt

für die königlichen Gerichtsämter und Stadträthe zu  
Miesä und Strehla.

N<sup>o</sup> 51.

Dienstag, den 20. December

1850.

Bestellungen, werden sowohl in der Expedition dieses Blattes in Miesä, als auch in Strehla bei Herrn  
Schuhmachermeister, Rißbert jederzeit entgegen genommen.

### Miesä, den 17. December.

(Fortsetzung und Schluß.)

Für England ist es von höchster Bedeutung, daß die für seine Macht so wichtige Position in Gibraltar durch nichts beeinträchtigt werde. Sein Bestreben ist überdies auf das Handelsübergewicht in den Häfen an der marokkanischen Westküste von Tanger bis Mogador gerichtet. Frankreich war stets bemüht, den britischen Einfluß in Marokko zu stürzen und mit Rücksicht auf die Interessen im Mitteländischen Meere, besonders die Nord- und Westseite des marokkanischen Landes von sich abhängig zu machen. Immer, wenn es mit Marokko alliiert war, stand es auch in Feindschaft mit England und gewöhnlich auch mit Spanien, das wegen seiner Besitzungen an der Nordküste in Marokko besonders gehäßt wurde. Ueberwog der englische Einfluß bei den Sultanen, so hatten diese Frankreich zum Gegner, der nun wieder als Verbündeter Spaniens auftrat. So viel genügt, um zu begreifen, daß Großbritannien bei den marokkanischen Händeln seine Interessen im hohen Grade gefährdet sieht. Die englischen Zeitungen haben dieses unangenehme Thema nach allen Richtungen hin besprochen und zeigen sich im Ganzen sehr aufgebracht über den spanischen Hebzug, noch mehr aber über Frankreich, als dessen vorgeschobenes Werkzeug Spanien betrachtet wird. Ihr Unwille richtet sich gegen Lord Russell, der gegen eine vorübergehende Besetzung Tangers durch spanische Truppen nichts einzuwenden zu wollen erklärte. Wird diese Palenstadt, sagen sie, als materielles Pfand für die Erfüllung gewisser Bedingungen behandelt, so kann sich die Besetzung auf unbestimmte Zeit verlängern, und hat England die Forderung und Befestigung gutzuheißen, so kann es ihm in zwei Jahren sehr schwer werden, gegen die Stellung Spaniens daselbst einen Einwand zu finden. Wir finden dann möglicher Weise, daß der Schlüssel zu unserer Stellung in Gibraltar in den Händen eines schwachen und dadurch gefährlichen Nebenbuhlers liegt. Wird Tanger eine spanische Niederlassung, so ist Gibraltar beständig bedroht. Abgesehen von anderen Gründen, ist Gibraltar mit seinem Bedarf an Schrot und Pulver, sonstigen Lebensmitteln, fast ganz auf Tanger angewiesen. Nach mehr die Interessen aller Großmächte war

den durch die Festsetzung einer europäischen Macht in Afrika angetastet und die Freiheit des Mittelmeeres erleidet einen schweren Schlag. Manche erblicken in der Verödung der spanischen und französischen Flotte den ersten Schritt zu dem Versuch, und aus Gibraltar und schließlich aus unserer Stellung im Mittelmeer zu verdrängen. Es ist nicht lange her, daß die Franzosen Algier „vorübergehend“ besetzten; die Folgen davon beginnen wir jetzt zu merken. Es ist keine Frage, daß Algier die Stärke Frankreichs in gefährlichem Maße erhöht hat. Langsam, aber sicher schiebt es seine Grenzen nach Westen, Osten und Süden vor, und schon giebt es tausende Franzosen, welche die Zeit voraussehen, da Algierien sich von der Westküste Africas bis Aegypten erstrecken wird. Einen billigen Grund hat der Krieg nicht. Um die Riffpiraten zu Paaren zu treiben, brauchte es nicht den zehnten Theil der aufgebotenen Streitmacht. Die Unruhen in Ceuta wurden nicht durch die Mauren begonnen, sondern durch die spanischen Behörden, die ihre Verbindlichkeiten nicht halten wollten. Und hätten die Mauren auch Unrecht ihr Kaiser hat das spanische Ultimatum zweimal vergebens angenommen. Die spanische Regierung will Krieg auf jede Gefahr. So viel über die politische Seite der Sache. Die Engländer erblicken aber auch ihre Handelsinteressen gefährdet und sie gestehen ein, warum sie so gern mit den Mauren gehandelt haben, denn, sagen sie: Die Türkei ist in commercieellen Dingen weit weniger irrational, als Oesterreich oder Rußland, und die Mauren an den Mittelmeergeküsten sind den Spaniern so weit voraus, daß sie die Gewohnheit haben, zu kaufen was sie brauchen, und durch denselben Geschäftsbuch zu verkaufen, was sie entbehren können. (d. h. englische Waaren an Zahlungsstatt anzunehmen). Sobald die spanischen Besitzungen in Afrika sich um ein Stück Gebiet vergrößern, wird der Handel Gibraltar's mit dem abgetrennten Bezirk abgeschritten sein, außer so weit er durch Schuuggler fortgetrieben werden kann. Im Stillstande aber allen Gefahren, die man in England für die eigene Macht und den Handel in den marokkanischen Händeln sich erheben sieht, steht, wie schon erwähnt, noch die Aussicht, daß durch Napoleon, nachdem er Italien sich moralisch unterworfen, nun auch Spanien an seine Bahnen gestellt und, so immer mehr, bereits Kräfte für seine letzten